



STEPHANUSKIRCHE
Nymphenburg · Neuhausen

Gemeindebrief Frühjahr 2014

No. 1, März–Juni 2014 / Thema Nachhaltigkeit



Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Dorothee Griesbeck

zehn Jahre sind eine lange Zeit ...

so lange ist es nämlich her, dass der Stephanus-Gemeindebrief mit seiner neuen Gestaltung, der neuen Farbe und dem Logo zum ersten Mal erschienen ist. Heute halten Sie die überarbeitete Form in Händen und wir hoffen, dass Sie damit genau so viel Unterhaltung, Information und Spaß haben werden, wie Sie es gewohnt sind.

Warum schaut denn der jetzt anders aus?

Nach dem Motto „Das Bessere ist der Feind des Guten“ haben wir, das ist das Redaktionsteam und nicht zuletzt der Kirchenvorstand, uns entschieden, die bisherige Form unseres Gemeindebriefes zu überarbeiten. Unsere Lesegewohnheiten und unser Geschmack ändern sich im Lauf der Jahre. Um mit einem kleinen, aber doch so wichtigen Medium wie dem Gemeindebrief nicht zu langweilen, ist es wichtig, optisch und inhaltlich modern zu bleiben. Denn es geht ja nicht nur darum, Sie liebe Leser, jedes Mal wieder zu erfreuen, sondern auch darum, neue, junge Leser oder frisch Hinzugezogene für unseren Brief zu gewinnen. Deshalb haben wir uns an

die Arbeit gemacht, und noch einmal unser damaliges Konzept gelesen und aufs Neue beurteilt. Wir haben unsere „Mitbewerber“ kritisch analysiert, danach ein neues Konzept erstellt und das Layout überarbeitet.

Alles neu?

Neu ist das Format: Von unseren alten 14,8 x 23,4 cm sind wir zu großzügigen 18,5 x 26,5 cm gekommen. Das ermöglicht den Wechsel von zweispaltigem zu dreispaltigem Layout, das wir je nach Artikel und Thema innerhalb des Hefts variieren wollen. Das größere Format schafft auch mehr Platz für Bilder und ermöglicht beruhigenden und übersichtlichen Weißraum. Das sind die Stellen in unserem Gemeindebrief, auf denen einfach einmal nichts passiert, die aber dafür sorgen, dass der Text und die Bilder Raum haben zu wirken.

Beim Einholen von Kostenangeboten verschiedener Druckereien wurde überraschenderweise klar, dass der vierfarbige Druck kaum teurer wird, als der bekannte zweifarbige. Deshalb sind wir nun bunt geworden und hoffen, dass zu dunkle, schlecht erkennbare Bilder nun der Vergangenheit angehören.

Aber das kostet doch was!

Ja, das tut es. Deshalb haben wir uns entschlossen, Sie liebe Leser um Ihre Mitarbeit beim Verteilen des Gemeindebriefes zu bitten, sodass wir den teuren Fahrradkurier nur noch so oft wie nicht anders möglich einsetzen müssen. Die Konfirmanden helfen beim Austeilen sowieso traditionell und ich selbst werde nun gern meine Mittagspause nutzen und eine Straße zum Verteilen übernehmen. Auf Seite 20 finden Sie die Aufstellung der zu vergebenden Straßen, vielleicht haben Sie Zeit und Lust sich ebenfalls eine herauszusuchen. Darüber hinaus sind wir auf der Suche nach Sponsoren, die mit einer ganzseitigen Anzeige auf der letzten Seite des Gemeindebriefes unsere Kosten noch einmal senken werden.

Und der Inhalt?

Sie haben es längst bemerkt, der Inhalt unseres Gemeindebriefes bleibt unverändert gut. Es gab für uns keinen Grund, die Artikel nicht einem wechselnden aktuellen oder interessanten Thema zu widmen, wie wir es hier zum Thema „Nachhaltigkeit“ getan haben. Neu ist, dass Sie unter der Artikelüberschrift einen kleinen „An-

reißertext“ lesen, der zum Inhalt führt. Darunter bekommen Autor und Fotograf die Ehre, die Ihnen für ihre Arbeit gebührt und werden nun an dieser prominenten Stelle genannt. Ein Foto aus der Gemeinde, möglichst von einem Gemeindeglied gemacht, steht von nun an ebenfalls in Farbe auf der Titelseite des Gemeindebriefes. Es sorgt hoffentlich dafür, Sie zum Lesen, Nachdenken und Freuen zu bringen. Wenn das so ist, teilen Sie uns das gerne mit, darüber freuen wir uns. Und wenn Sie sich ärgern oder Kritik üben möchten, tun Sie das bitte auch, daraus wollen wir lernen.

Mit herzlichen Grüßen.

Dorothee Griesbeck

Titelbild: Elektro-Großgeräte auf dem Wertstoffhof in der Arnulfstraße wie zum Appell angetreten warten auf Ihre Abholung. Bild: Hermann Bethke

Kein Sonnenstrahl geht je verloren

Im Alltag ergeben sich viele Möglichkeiten, die Umwelt zu schonen und zu schützen – eine kleine Rundreise zu unseren Alltagsgewohnheiten.

Text: Dagmar Kusche

Bilder: Alois Griesbeck

Ich kann mich noch sehr gut an den Tag erinnern, als meine Tochter, gerade in der 4. Klasse, von der Schule nach Hause kam und das dort frisch Erlernte für ein neues Bewusstsein in unserem Zuhause sorgte.

„Bewusster Umgang mit der Umwelt“ war das Thema. Ein tolles Thema, denn es geht uns alle an. Wie gehen wir also in unserem privaten, häuslichen Umfeld mit unserer Umwelt, unseren Ressourcen um?

Ein aufmerksamer und kritischer Blick ist gefragt, hier: ein strenger Hinweis meiner Tochter auf das fließende Wasser beim morgendlichen Zähneputzen. Das muss tatsächlich nicht sein. Ein klassischer Becher mit Wasser gefüllt, tut seinen Zweck und hilft (Ressourcen-)Sparen. Das tägliche Vollbad muss nicht gleich ersetzt werden durch das früher übliche Samstagbad, das am besten auch noch von mehreren genutzt werden sollte. Glücklicherweise hat sich jedoch alternativ das Duschen durchsetzen können.

Eine weitere willkommene – und bis heute umgesetzte – Anregung meiner Tochter kam in Form einer selbst bemalten Stoff-Einkaufstasche, die fortan die Plastiktüten ersetzte. Mittlerweile hüte ich die Tasche als sentimentales Erinnerungsstück. Andere Mehrwegtaschen haben ihren Dienst übernommen.

Danke, Johanna!

Auch beim Einkaufen haben sich neue Fragen aufgetan, insbesondere diese: Woher kommt meine Nahrung? Wo wächst die Banane, welche Kuh gibt meine Milch? Müssen es Apfelsinen im Sommer und Kirschen im Winter sein? Muss tatsächlich zu jeder Jahreszeit nahezu jedes Nahrungsmittel in nicht limitierter Anzahl erhältlich sein? Ist der Hochglanzapfel wirklich ein größerer Genuss als der kleine Gartenap-

fel? Ich hatte das Glück, mit einem großen Garten aufzuwachsen, in dem sich ungewöhnlich viele Baumarten fanden: Neben dem Zwetschgen-, Haselnuss- und Walnussbaum fanden sich Quitten und Birnen. Und Apfelbäume, deren Sorten man teilweise lange nicht gepflegt hat und die heute wieder angeboten werden. Zugegeben: Insbesondere die so genannten Klaräpfel waren auch sehr beliebt bei den Würmern, die in unserem Garten nicht bekämpft wurden. Aber die waren auch irgendwie interessant. Der Boskop wurde geerntet, teilweise eingelagert und über den Winter haltbar gemacht, teilweise eingekocht als Apfelmus oder Kompott. Auch das, muss ich sagen, schmeckt ganz ohne sentimentale Verklärung, deut-



lich besser als das konservierte Angebot aus dem Ladenregal. Die Schätze unserer Kellerregale haben bis weit ins jeweils neue Jahr gereicht.

Wer keinen eigenen Garten mit Bäumen oder Gemüsebeete zur Verfügung hat, oder alternativ eines der Liefer-Angebote von ökologischen Hofverkäufern wahrnimmt, findet eine reichhaltige Auswahl an regionalem Obst und Gemüse an den vielen verschiedenen Straßen-Ständen und auf Wochenmärkten.

Und wie beim Plätzchenbacken kann man mit Kindern auch gemeinsam einkochen.

Danke, Mama!

Jeden Tag liegt die aktuelle Ausgabe der Süddeutschen Zeitung vor meiner Tür. Fein gefaltet und nur

scheinbar unberührt liegt sie mit einem kleinen herzlichen Gruß auf meiner Fußmatte. Und bevor wir sie – getrennt vom restlichen Müll natürlich – in unserer Papiertonne entsorgen – wird sie mindestens noch von zwei Personen gelesen.

Danke an Frau Schulz, meine Nachbarin!

Ein bewusster Umgang mit unseren Ressourcen im häuslichen Bereich, ein achtsamer privater Umgang mit unserer Umwelt, mag nur ein Tropfen im Ozean sein, aber so funktioniert das Phänomen der konzentrischen Kreise, die immer größer werden und sich ausbreiten.

Kein Sonnenstrahl geht je verloren, sagte einst Albert Schweitzer – und jeder Tropfen zählt! ■

Verkaufen, tauschen oder verschenken!

Keller, Dachböden und Flohmärkte haben etwas Magisches – hier sind wahre Schätze versteckt, die sich finden und tauschen lassen.

Text: Dorothee Griesbeck

Bild: Sophie Griesbeck



Mein Keller ist eine Katastrophe. Wirklich, glauben Sie es mir. Denn ich kann nichts wegwerfen, ich stelle Dinge, die ich nicht mehr brauche, lieber dort unten ab. Und nicht nur ich mache das so, auch die restliche Familie hortet lieber als sich zu trennen.

Und so haben wir zum Beispiel drei Schlitten, mehrere Paar Schlittschuhe in verschiedenen Größen, Fahrräder und Dreiräder, einen Autositz und einen Fahrradsitz für Kinder, diverse Plastikspielzeugserien für Mädchen und Jungen von – na ich will hier keine Wer-

bung machen – Sie wissen schon welche das sind! Dazu Bücher, Kuscheltiere, ausrangierte Kleidung usw. usw.

Ich liebe Flohmärkte! Nun könnte man meinen, das passt gut zusammen, denn schließlich könnte ich mein Hab und Gut aus dem Keller dort verkaufen. Allerdings stöbere ich dort selbst oft viel zu gerne und was habe ich nicht schon für Schätze nach Hause getragen: Mehrere Meter Leinen zum Beispiel, alte Bilderrahmen, in denen sogar noch Fotografien steckten. Ein Dirndl, das leider nicht gepasst hat, ein Trachten-

janker, den ich lange und gern getragen habe. Von diversen Spielzeugen und Kinderkleidung mal ganz abgesehen.

Aber ich baue auch gern selbst meinen Stand auf. Im letzten Jahr zum Beispiel auf dem Stadteil- oder Hinterhofflohmmarkt. Mit einigen Nachbarn haben wir unsere Hofeinfahrt zum Miniflohmmarkt umgebaut. Wir haben gut verkauft und konnten immer wieder schnell in den Keller laufen, um Nachschub zu holen. Einige Dinge haben auch untereinander den Besitzer gewechselt und es gab jede Menge Zeit zu ratschen und sogar Kuchen zu essen und Kaffee zu trinken. So war dieser Flohmarkt nicht nur eine Gelegenheit, meinen Keller etwas zu entlasten, sondern auch noch mit netten Nachbarn und vielen anderen Menschen ins Gespräch zu kommen. Sicher wird es diese Aktion auch in diesem Jahr wieder geben. Infos dazu gibt es hier: www.hofflohmaerkte.de

Aber ich mag auch die großen Flohmärkte wie den in der Parkharfe am Olympiapark. Sicher, hier laufen viele Händler herum und man bekommt nicht all zu viel für seine Sachen. Aber ich denke, die Leute, die dort für nur ein paar wenige Euro einkaufen wollen, haben eben auch nicht so viel. Und meine Sachen brauche ich nicht mehr oder trage sie nicht mehr und jemand anderes freut sich dann darüber. Wenn ich dann doch mit einem relativ vollen Portemonnaie nach Hause komme, hat sich der Aufwand schon gelohnt. Öffnungszeiten und Preise finden Sie hier: www.flohmarkt-muenchen.com/flohmaerkte/flohmarkt-olympiapark/

Manche Dinge versuche ich – vor allem im Winter – auf virtuellen Flohmärkten zu verkaufen. Bei www.kleiderkreisel.de zum Beispiel kann man das

Bild links: Immer wieder einmal tauchen sie mitten in unseren Straßen auf: Kartons mit Kostbarkeiten aus einer anderen Zeit – zu schade um einfach weggeworfen zu werden.

gebührenfrei. Reich wird man dabei nicht, denn die Idee, die dahinter steckt, ist Verschwendung zu vermeiden. Deshalb kann man Dinge einfach auch verschenken oder tauschen. Das Angebot ist riesig und oft wirklich gut. Wer auf Vintagemode steht oder ausgefallene Dinge sucht, ist hier genau richtig. Ganz ohne Arbeit geht es natürlich auch nicht, Kleidung verkauft sich besser, wenn sie schön hergerichtet, also gewaschen und gebügelt ist, Schuhe sehen geputzt einfach besser aus. Dann ein schönes Foto gemacht und hochgeladen und abwarten, bis sich hoffentlich jemand findet, der genau diese Bluse, diesen Rock oder diese Stiefel gesucht hat. Per E-Mail wird der Kauf perfekt gemacht, eventuell noch etwas gehandelt, Bankdaten und Adresse ausgetauscht und sobald das Geld auf dem Konto ist, ein Päckchen gepackt und zur Post getragen. Dasselbe gibt es übrigens auch für Kinderkleidung, und zwar bei www.mamikreisel.de/

Ob ich meinen Keller je leer oder zumindest aufgeräumt bekomme? Nein, wohl nicht. Aber der Entrümpler kommt für mich nicht in Frage. Zu sehr gefällt mir die Idee des Weiterverkaufs, Tauschens oder auch Verschenkens. Nur weil mir etwas nicht mehr passt oder gefällt, hat es doch nicht seinen Wert verloren. Wenn ich mich für ein gebrauchtes Dirndl, einen Bilderrahmen oder ein schönes Spielzeug begeistern kann, dann können es andere doch auch für meine Sachen. Also wird es nicht mehr lange dauern bis wieder ein Karton mit der magischen Aufschrift: „Zu verschenken!“ in unserem Hausflur oder auf dem Gehsteig zu finden ist.

Standorte der Kleidercontainer der diakonia auf www.diakonia.de. |

Kleidsam und Co.

Der Kleiderschrank ist voll und trotzdem nix zum Anziehen drin?

Text und Bilder: Christa König



Den Dialog gibt es wahrscheinlich in jeder normalen Beziehung von Zeit zu Zeit: „Was soll ich nur anziehen?“ „Aber Schatz, dein Kleiderschrank quillt doch über vor Klamotten, da wird doch was zu finden sein.“ Ja schon, aber halt nicht das, wonach einem gerade ist.

Also Zeit fürs Aussortieren. Wie man mit seinen aus-rangierten Stücken auch noch Gutes tun kann, erfahre ich bei den Secondhandläden der „diakonia“ in Neu-

hausen. Als erstes gehe ich in den „stoffwechsel“ in der Donnersbergerstraße und bin schon mal sehr angetan: Gleich als ich den Laden betrete, werde ich freundlich begrüßt, mein Blick schweift an Kleiderpuppen vorbei, die chic-trendig im Retrodesign angezogen sind. Daneben gibt es Vitrinen mit Modeschmuck und verschiedenen Kleinteilen aus meiner Jugendzeit, auch eine Musikkassette aus den Siebzigern ist zum Verkauf angeboten. Die Leute spenden hier, was es in ihren Kellern oder Speichern noch an Uralt-Sachen zu



finden gibt: Schlaghosen, Kleider und Blusen mit knallbunten Mustern, die hier wieder ihre Abnehmer finden. Und auch Herrenmode ist im Sortiment, wenn auch nicht so umfangreich wie die für die Damen. Das liegt wohl daran, erklärt mir die Mitarbeiterin, dass Männer einfach sparsamer mit ihrer Kleidung sind.

Mein nächster Stopp ist das „kleidsam“ in der Blutenburgstraße. Auch hier habe ich das Gefühl, ich betrete eine Nobelboutique. Alles hängt frisch gewaschen und gebügelt und in bestem Zustand zum Verkauf aus. An den Wänden fallen mir selbstgemalte Bilder auf. Frau Boiger, die Chefin der *kleidsam*-Läden, erzählt mir, dass die von der Tochter einer Mitarbeiterin gemalt wurden. Der Flair ist gediegener als im Schwesterladen „stoffwechsel“, aber als Frau Boiger

mich in das kleidsam-Gartenhaus führt, bin ich erst einmal sprachlos. Abendrobe, Feinstes vom Feinen. Als nächstes gehe ich schräg gegenüber in den Kindermodeladen. Sofort fällt mein Blick auf den Traum einer jeden kleinen Prinzessin: ein perlmuttfarbenedes Kleid wie aus dem Märchenland, und als Kontrast dazu etwas für echte Haudegen: ein metallener Spielzeugrevolver aus alten Zeiten. Der Fasching hat hier schon Einzug gehalten. Die Verkäuferin entschuldigt sich, dass es im Moment so vollgestopft im Laden sei, da die Winterware noch und die Frühjahrs- und Faschingsartikel schon im Laden ausgestellt seien. Finde ich gar nicht – es sieht hier urgemütlich und sehr aufgeräumt aus. Sicher macht das auch das Mobiliar aus, das übrigens auch von einer *diakonia*-Werkstätte geschreinert wurde, ebenso wie die Wandfarbe von Malern der *sozialen Betriebswerkstätten* angebracht wurde, die wunderbar mit dem Naturholz der Theke und der Wandkästen harmoniert.

Mein Fazit: Hier kann man mit seiner Altkleiderspende wirklich Gutes tun und dafür sorgen, dass andere Menschen das wieder günstig verwenden können, was man selbst nicht mehr mag. Und hier finde ich, bekommt man ein Gefühl von „Shoppen“, das ich in modernen Großkaufhäusern schon lange nicht mehr habe: in Ruhe und in freundlicher, gepflegt und liebevoll eingerichteter Umgebung stöbern und ausprobieren. Und nicht nur das – auch Langzeitarbeitslosen wird mit diesen Läden wieder eine berufliche Perspektive geboten, da das Leitbild der *diakonia* natürlich auch hier ganzheitlich umgesetzt wird. Wenn Sie mehr darüber wissen möchten, gehen Sie auf www.diakonia.de, die Läden selbst finden Sie unter www.kleidsam.de und www.stoffwechsel.de. |



Geistliches Wort

Pfarrerin Irmgard Wolf-Erdt



Das hatte ich mir nicht vorstellen können und war schockiert: Baden an der Goldküste Afrikas in Ghana, an einem Sandstrand in der Nähe der Hauptstadt Accra mit Palmen und anbrandendem Meer war nicht möglich.

Die im Wasser treibenden Plastiktüten wickelten sich um Beine und Arme und ich hatte Angst, den Kopf unter Wasser zu nehmen. Ich hörte von den großen Mülldeponien in der Nähe der Hafenstadt Tema, wo monatlich etwa 300 Container entladen werden mit digitalen Produkten aus der fernen reichen Welt: teils noch brauchbar, aber einfach „out“, teils reparaturbedürftig, hier

her gebracht zur „finalen Behandlung“. Auf den großen Müllhalden verdienen sich Kinder mit dem Ausschlichten ein Zubrot. Die Umwelt wird hier extrem belastet und die Menschen vergiftet.

Ich erlebte in diesem wunderschönen Land mit seinen gastfreundlichen, warmherzigen und tief gläubigen Einwohnern wie klein unser blauer Planet Erde ist und wie das Handeln von uns Menschen auf der einen Seite der Erde das Leben derer auf der anderen Seite nachhaltig beeinflusst.

Es ist an der Zeit, dass wir die „Nachhaltigkeit“ zum Handlungsprinzip machen bei der Nutzung aller Ressourcen. Wir brauchen den langfristig angelegten verantwortungsbewussten Umgang mit den endlichen Ressourcen des Lebens. Es steht uns Christen gut zu Gesicht, aktiv bei der Nachhaltigkeitstransformation unserer Gesellschaft mitzuwirken. Der große Zeitdruck ruft danach. Es geht um Fragen wie diese: Welcher Lebensstil ist wünschenswert, gesund und verantwortbar? Welchen technologischen Fortschritt sollen wir fördern? Sollen wir den Wohlstand unserer Gesellschaft wirklich nur am Bruttosozialprodukt messen?

Wie gestalten wir die dynamisch wachsenden Lebensräume unserer Städte? Was nehmen wir der Natur und was geben wir ihr? Wie ermöglichen wir Gerechtigkeit innerhalb und zwischen den Nationen sowie zwischen der heutigen und den zukünftigen Generationen.

Das Gebot zur Nachhaltigkeit ist urbiblisch, denn Gott, der am siebten Tag ruhte, hat nicht nur den Menschen zu seinem Ebenbild geschaffen, sondern ihm auch aufgetragen, es ihm gleich zu tun: „Du sollst den Feiertag heiligen!“

Israel versteht dieses Sabbatgebot so, dass nicht nur der Mensch, sondern auch die Tiere und das Land regelmäßig Ruhe und Schonung brauchen, also nicht das Letzte aus alledem herauszuholen ist. Jegliches Leben braucht Raum zum Atmen, zur Ruhe und Regeneration, zur Muße, zur freien Entfaltung, zum zweckfreien Spiel und zur gemeinschaftlichen Gestaltung des Lebens.

Der Weckruf „Bewahrung der Schöpfung“ hat uns die Richtung gewiesen. Jetzt geht es darum, beherzt und konkret nach dem Handlungsprinzip „Nachhaltigkeit“ unser Leben zu gestalten. Unser aller Schalom ist Gottes Wille. ■



STEPHANUSKIRCHE
Nymphenburg · Neuhausen

Veranstaltungskalender März bis Mai 2014

Bitte heraustrennen und aufbewahren

Alle Termine auf einen Blick
Gottesdienste
Nymphenburger Kantatenchor
Gospelchor Stephanus Voices
Jugend-Vokal-Ensemble
Kinderchöre
Blechbläser der Stephanuskirche
Veranstaltungen
Angebote

März 2014

Sonntag, 2. März 9.30 Uhr 11.15 Uhr	Gottesdienst Matinée zum Zuzln	Pfr. Dörrich. Johanna Soller, Orgel; anschließend Weißwurstfrühstück, Eintritt frei.
Freitag, 7. März 18.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst Weltgebetstag	in der Christkönigkirche, Notburgastraße; anschließend Beisammensein mit Imbiss.
Sonntag, 9. März 9.30 Uhr 17.00 Uhr 19.00 Uhr	Gottesdienst, Invokavit Passionszweiklang Taizé-Andacht	mit Abendmahl, Prädikant Müller. Lesung und Gesang. im Seminarraum; Guido Kugelman.
Dienstag, 11. März 10.00 Uhr	Treffpunkt	Kulturelle Führungen und Vorträge; Informationen und Programm bei Gloria von Schaezler, Tel: 17 41 24.
Mittwoch, 12. März 9.00 Uhr	Ökumenische Exerzitien	in St. Clemens, Renatastr. 7; Pastoralreferent Beer und Team.
Donnerstag, 13. März 20-21 Uhr	Ökumenische Exerzitien	im Pfarrsaal von Herz-Jesu, Winthirstr. 25; Pfr. Bethke u. Team.
Sonntag, 16. März 9.30 Uhr 17.00 Uhr 19.00 Uhr	Gottesdienst, Reminszere Passionszweiklang Taizé-Andacht	Pfr. Bethke, Predigt: Pfr. Augustinus Bauer von der Christkönig-Kirche. Lesung und Gesang. im Seminarraum; Guido Kugelman.
Mittwoch, 19. März 9.00 Uhr 19.30 Uhr	Ökumenische Exerzitien Kirchenvorstandssitzung	in St. Clemens, Renatastr. 7; Pastoralreferent Beer und Team. Pfr. Dörrich.
Donnerstag, 20. März 19.30 Uhr 20-21.30 Uhr	Meditativer Tanz Ökumenische Exerzitien	im Gemeindesaal; Kosten: 7 €, Frau Friedrich, Tel: 18 95 35 77. im Pfarrsaal von Herz-Jesu, Winthirstr. 25; Pfr. Bethke u. Team.
Sonntag, 23. März 9.30 Uhr 17.00 Uhr 19.00 Uhr	Gottesdienst, Okuli Passionszweiklang Taizé-Andacht	mit Abendmahl; Pfrin. Wolf-Erdt. Lesung und Gesang. im Seminarraum; Guido Kugelman.
Mittwoch, 26. März 9.00 Uhr 14.30 Uhr 19.30 Uhr	Ökumenische Exerzitien Seniorenkreis Konfirmandenanmeldung	in St. Clemens, Renatastr. 7; Pastoralreferent Beer und Team. im Gemeindesaal; Pfr. Dörrich und Team Gemeindesaal; Pfr. Bethke.

März 2014

Donnerstag, 27. März 20–21.30 Uhr	Ökumenische Exerzitien	im Pfarrsaal von Herz-Jesu, Winthirstr. 25; Pfr. Bethke u. Team.
Sonntag, 30. März 10 Uhr (MESZ!) 17.00 Uhr 19.00 Uhr	Gottesdienst für alle Generationen, Lätare Passionszweiklang Taizé-Andacht	mit dem Stephanus-Kindergarten und -Kinderland, der Stephanusband, Orgel und Saxophon; Pfrin. Arzberger. Lesung und Gesang. im Seminarraum; Guido Kugelmann.

April 2014

Mittwoch, 2. April 9.00 Uhr	Ökumenische Exerzitien	in St. Clemens, Renatastr. 7; Pastoralreferent Beer und Team.
Donnerstag, 3. April 20–21.30 Uhr	Ökumenische Exerzitien	im Pfarrsaal von Herz-Jesu, Winthirstr. 25; Pfr. Bethke u. Team.
Sonntag, 6. April 9.30 Uhr 16.00 Uhr 19.00 Uhr	Gottesdienst, Judika StephanusJugend musiziert Taizé-Andacht	Pfrin. Wolf-Erdt Musik aus Japan mit allen jungen Chören und Solisten; Leitung: Maria Khotyakova. im Seminarraum; Guido Kugelmann.
Dienstag, 8. April 10.00 Uhr	Treffpunkt	Kulturelle Führungen und Vorträge; Informationen und Programm bei Gloria von Schaezler, Tel: 17 41 24.
Mittwoch, 9. April 19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung	Pfr. Dörrich.
Donnerstag, 10. April 19.30 Uhr 20.00 Uhr	Meditativer Tanz Ökumenische Exerzitien – Agapemahl	im Gemeindesaal; Kosten: 7 €, Frau Friedrich, Tel: 18 95 35 77. im Pfarrsaal von Herz-Jesu, Winthirstr. 25; Pastoralreferent Beer, Pfr. Bethke und Team.
Sonntag, 13. April 9.30 Uhr 11.15 Uhr 19.00 Uhr	Gottesdienst, Palmsonntag Matinée zum Zuzln Taizé-Andacht	Pfr. Bethke. Quirin Mühlberger, Gitarre; anschließend Weißwurst- frühstück, Eintritt frei. im Seminarraum; Guido Kugelmann.
Donnerstag, 17. April 19.00 Uhr	Gottesdienst Gründonnerstag	Feierabendmahl; Pfr. Bethke.
Freitag, 18. April 9.30 Uhr 15.00 Uhr	Kantatengottesdienst Karfreitag Andacht	mit Abendmahl; Max Reger „Meinen Jesum lass ich nicht“ Choralkantate zum Mitsingen, Nymphenburger Kantaten- chor und Gäste, Leitung: Christine Schüttke; Pfr. Bethke. zur Sterbestunde Jesu; Mitglieder des Nymphenburger Kantatenchores; Prädikant Müller.
Sonntag, 20. April 5.30 Uhr 7.00 Uhr 9.30 Uhr	Gottesdienst, Osternacht Osterfrühstück Gottesdienst, Osterfest	Ensemble des Nymphenburger Kantatenchores Leitung: Christine Schüttke. Prädikant Müller u. Pfr. Dörrich. im Anschluss an die Osternacht. mit Orgel und Soloinstrument; Pfrin. Arzberger.
Montag, 21. April 10.00 Uhr	MiniMaxiGottesdienst Ostermontag	Stephanus Voices; Pfr. Dörrich.
Mittwoch, 23. April 14.30 Uhr	Seniorenkreis	im Gemeindesaal; Pfr. Dörrich und Team.

April 2014

Samstag, 26. April 15.00 Uhr	Vergiss-mein-nicht- Gottesdienst	Ökumenischer Gottesdienst für Menschen mit und ohne Demenz, Angehörige und Betreuer; anschließend Kaffee und Kuchen.
Sonntag, 27. April 9.30 Uhr	Gottesdienst Quasimodogeniti	Prädikant Müller.
Mittwoch, 30. April 19.30 Uhr	Konfirmandenprüfung	in der Kirche; Pfr. Bethke.

Mai 2014

Samstag, 3. Mai 18.00 Uhr	Gottesdienst	mit Abendmahl am Vorabend der Konfirmation; Pfr. Bethke.
Sonntag, 4. Mai 10.00 Uhr	Festgottesdienst zur Konfirmation	mit den Stephanus Voices, Leitung: Anke Maria Caspari; Diakon Fecher und Pfr. Bethke.
Donnerstag, 8. Mai 19.30 Uhr	Konfirmandenanmeldung	im Gemeindesaal; Pfr. Bethke.
Samstag, 10. Mai 10–16.00 Uhr	Kindertag	im Jugendhaus für Kinder im Grundschulalter; Diakon Jörg Fecher und Team.
Sonntag, 11. Mai 9.30 Uhr 19.00 Uhr	Gottesdienst, Jubilate Taizé-Andacht	Prädikant Müller. im Seminarraum; Guido Kugelmann.
Dienstag, 13. Mai 10.00 Uhr	Treffpunkt	Kulturelle Führungen und Vorträge; Informationen und Programm bei Gloria von Schaezler, Tel: 17 41 24.
Mittwoch, 14. Mai 19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung	Pfr. Dörrich.
Donnerstag, 15. Mai 19.30 Uhr	Meditativer Tanz	im Gemeindesaal; Kosten: 7 € Frau Friedrich, Tel: 18 95 35 77.
Freitag, 16.– Sonntag, 18. Mai	Lutherische Begegnung	mit der Partnergemeinde aus Noisy-le-Grand in der Nähe von Paris. Informationen bei Pfr. Bethke
Sonntag, 18. Mai 9.30 Uhr 18.00 Uhr	Gottesdienst, Kantate Konzert	Junge Chöre, Gäste aus Frankreich; Pfr. Bethke. Gioachino Rossini: Petite Messe solennelle für vier Solis- ten, Chor, Klavier und Harmonium; Nymphenburger Kantatenchor, Leitung: Christine Schüttke Eintritt: 15,-/ 18,-/ Ermäßigung um jeweils 5,-
Sonntag, 25. Mai 9.30 Uhr 18.00 Uhr	Gottesdienst, Rogate Konzert Cantae ao Senhor	Pfr. Dörrich. Musik aus Südamerika, Stephanus Voices; Leitung: Anke Maria Caspari, Eintritt: 15 €, erm. 12 €.
Mittwoch, 28. Mai 11.00 Uhr	Seniorenkreis	Brotzeit im Hirschgarten; Pfr. Dörrich und Team.
Donnerstag, 29. Mai 10.00 Uhr	Gottesdienst Christi Himmelfahrt	im Grünwaldpark mit den Jungen Chören der Stephanus- kirche; Pfr. Gross (Christuskirche) und Pfr. Bethke.

Juni 2014

Sonntag, 1. Juni 9.30 Uhr 11.15 Uhr	Gottesdienst Exaudi Matinée zum Zuzln	Pfrin. i. R. Siegrid v. Heyl. Berthold Götz, Klavier und Yorick Abel, Cello anschließend Weißwurstfrühstück, Eintritt frei.
Mittwoch, 4. Juni 19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung	Pfr. Dörrich.
Sonntag, 8. Juni 9.30 Uhr 19.00 Uhr	Gottesdienst, Pfingstsonntag Taizé-Andacht	mit Abendmahl, Musik: Blechbläser der Stephanuskirche; Pfr. Dörrich. im Seminarraum; Guido Kugelmann.
Montag, 9. Juni 19.00 Uhr	Musikgottesdienst Pfingstmontag	„Komm, Heiliger Geist“; Pfr. Dörrich.
Dienstag, 10. Juni 10.00 Uhr	Treffpunkt	Kulturelle Führungen und Vorträge; Informationen und Programm bei Gloria von Schaezler, Tel: 17 41 24.
Samstag, 14. Juni 15.00 Uhr	Vergiss-mein-nicht- Gottesdienst	Ökumenischer Gottesdienst für Menschen mit und ohne Demenz, Angehörige und Betreuer; anschließend Kaffee und Kuchen.
Sonntag, 15. Juni 9.30 Uhr	Gottesdienst Trinitatis	Prädikant Müller.
Mittwoch, 18. Juni 11.30 Uhr	Seniorenkreis	im Gemeindesaal; Pfr. Dörrich und Team.
Sonntag, 22. Juni 9.30 Uhr Mittwoch, 25. Juni 17.15 – 18.45 Uhr	Gottesdienst Konfirmandenkurs 2014 / 2015	mit Abendmahl: Pfr. Bethke 1. Treffen im Gemeindesaal; Diakon Fecher und Pfr. Bethke mit Jugendleitern.
Donnerstag, 26. Juni 19.30 Uhr	Meditativer Tanz	im Gemeindesaal; Kosten 7 €, Frau Friedrich, Tel: 18 95 35 77.
Sonntag, 29. Juni 9.30 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Bethke.

Regelmäßige Gruppenangebote:

■ Eltern-Kind-Gruppen

Miniclub für Kinder von 1 bis 4 Jahren mit ihren Vätern und Müttern.

■ **Neu:** Jeden Montag (Kinder von 2 bis 4 Jahren), 15.30–17 Uhr (Beginn: 10. März), **Leitung: Jutta Steiner**,
Telefon: 0151 / 40 38 44 61, steiner.jutta@web.de

■ Jeden Dienstag, 9.30–11 Uhr, **Leitung: Anke Renner**,
Telefon: 32 38 59 32, ankehlm@gmx.de

Kinder- und Jugendgruppen

■ Montagstreff „M.O.T.“ ab 13 Jahre, jeden Montag, 19–21.30 Uhr,
Jugendhaus (UG)

Übungszeiten der Chöre und Ensembles

■ **Nymphenburger Kantatenchor**, Proben jeden Montag, 19.30–22
Uhr im Gemeindesaal, **Leitung: Christine Schüttke**, Tel: 13 13 79

■ **Gospelchor Stephanus Voices**, Proben jeden Dienstag, 20–22 Uhr
im Gemeindesaal, **Leitung: Anke Maria Caspari**, Tel: 0179 / 115 93 59

Junge Chöre

■ Kinderchor I (5–7 Jahre)

Proben jeden Donnerstag, 16.20–17.05 Uhr im Gemeindesaal,
Leitung: Maria Khotyakova, Tel: 0177 / 351 54 43

■ **Kinderchor II (8–10 Jahre)**, Proben jeden Donnerstag, 17.15–18.15
Uhr im Gemeindesaal, **Leitung: Maria Khotyakova**,
Tel: 0177 / 351 54 43

■ **NachwuchsJugendChor (10–13 Jahre)**, Proben jeden Dienstag
17.30–18.30 Uhr im Gemeindesaal, **Leitung: Maria Khotyakova**,
Tel. 0177 / 351 54 43

■ **JugendVokalEnsemble (13–20 Jahre)**, Proben jeden Donnerstag,
18.30–20 Uhr im Gemeindesaal, **Leitung: Maria Khotyakova**,
Tel. 0177 351 5443

■ **Blechbläser der Stephanuskirche** Proben jeden Dienstag, 19.30 Uhr
im Jugendhaus, **Ansprechpartner: Thomas Scherz**, Tel: 16 95 40

■ **Liturgischer Chor**, Proben nach Absprache, **Leitung: Christine
Schüttke**, Tel: 13 13 79

■ **Stephanusband**, Proben nach Absprache, **Leitung:
Guido Kugelmann**, E-Mail: guidoball@yahoo.de, Tel: 159 54 69



© Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Ökumenische Exerzitien im Alltag ab Mitte März

Text: Pfarrer Hermann Bethke

„Herberge für die Seele – in Psalmen leben“ ist der Titel der diesjährigen Exerzitien, die uns mit der Kultur des Innehaltens und der Entschleunigung vertraut machen wollen.

Exerzitien sind einfache geistliche Übungen, die anregen wollen, über sein Leben nachzudenken, um die Spuren Gottes in seinem Leben zu entdecken und im Vertrauen auf ihn zu wachsen. Durch eine tägliche Zeit der Besinnung und einen abendlichen Tagesrückblick wird versucht, den eigenen Alltag mit dem Wirken Gottes im Hier und Jetzt in Verbindung zu bringen. Größere Gelassenheit und Zuversicht können Früchte dieses gemeinsamen Weges sein.

An fünf aufeinanderfolgenden, wöchentlichen Treffen während der Passionszeit findet ein vertrauensvoller Austausch über das Erfahrene statt und die Teilnehmer werden für die kommende Wegstrecke inhaltlich und geistlich bestärkt. Die Texte, Anregungen, Gebete und Lieder sind als Vorschläge gedacht,

sich auf diesen Weg einladen zu lassen. Jeder und jede wird seinen und ihren eigenen Weg in dieser Zeit gehen und sich begleitet wissen von einer Gruppe, in der die Individualität respektiert und der Gemeinschaftssinn gelebt wird. Mit einem Agape-Mahl, bei dem alle Gruppen zusammenkommen, wird diese ökumenische Gemeinschaft gefeiert.

Die Termine entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender, den ausgelegten Faltblättern oder dem Aushang. ■

Wasserströme in der Wüste: Weltgebetstag von Frauen aus Ägypten

Text: Lisa Schürmann,
*Weltgebetstag der Frauen –
Deutsches Komitee e. V.*

Am Freitag, den 7. März 2014 um 18 Uhr feiern Christen aus Neuhäusen-Nymphenburg in der Christkönigkirche, Notburgastraße, einen Gottesdienst zum Weltgebetstag mit anschließendem Imbiss, bei dem landestypische Spezialitäten Ihre Gaumen erfreuen werden.

In Zeiten politischer und gesellschaftlicher Umbrüche kommt

der Weltgebetstag 2014 aus Ägypten. Mitten im „Arabischen Frühling“ verfassten die Frauen des ägyptischen Weltgebetstagskomitees ihren Gottesdienst. Ihre Bitten und Visionen sind hochaktuell: Alle Menschen in Ägypten, christlich und muslimisch, sollen erleben, dass sich Frieden und Gerechtigkeit Bahn brechen wie Wasserströme in der Wüste! (Jes 41,18ff.) Rund um den Erdball werden sich am Freitag, den 7. März 2014 die Besucherinnen und Besucher der Gottesdienste zum Weltgebetstag dieser Hoffnung anschließen.

Wasser ist das Thema des Gottesdienstes – sowohl symbolisch, als auch ganz real. Zum einen ist es eine gefährdete Ressource in Ägypten, einem der wasserärmsten Länder der Erde. Zum anderen dienen Wasserströme als Hoffnungssymbol für Ägyptens Christinnen und Christen, die unter Einschüchterungen und Gewalt radikaler islamistischer Kräfte leiden.

Mit der Kollekte des Gottesdienstes werden unter anderem zwei ägyptische Partnerorganisationen unterstützt, die sich für Mädchenbildung und die Mitbestimmung von Frauen einsetzen. ■

Konfirmation 2014

Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.

Text: Diakon Jörg Fecher und Pfarrer Hermann Bethke

Bild: Valentina Novak



Am 5. Mai 2014 um 10 Uhr feiert die Stephanusgemeinde in einem Festgottesdienst die Konfirmation all derjenigen Jugendlichen, die sich seit Juli letzten Jahres auf das Bekenntnis zum christlichen Glauben bzw. die Taufe vorbereiten. Die Gemeinde bittet bei der Konfirmation Gott um den Segen für ihren weiteren Lebensweg. Dieses Fest ist sowohl für die jeweiligen Familien wichtig als auch für die Gemeinde ins-

gesamt, in der jeder aufgerufen ist, seinen Glauben zu leben und sich darin gegenseitig zu bestärken.

Herzliche Einladung an die Gemeinde

23 Konfirmandinnen und Konfirmanden dieses Jahrgangs feiern mit ihren Familien, Taufpaten und Bekannten dieses Fest und es sind ausreichend Plätze

auch für all diejenigen reserviert bzw. frei, die keinen Angehörigen unter den Konfirmanden haben. Bitte begleiten Sie die Jugendlichen Ihrer Gemeinde während dieses Gottesdienstes, der von den Stephanus Voices musikalisch gestaltet wird.

Dank an die ehrenamtlichen Jugendleiter

Auf dem Weg zur Konfirmation wurden und werden die jungen Menschen von zwölf ehrenamtlichen Jugendleitern begleitet, die sich trotz des allgegenwärtigen Schulstresses die Zeit genommen haben, etwas von ihrem Glauben weiterzugeben.

Ihnen sei an dieser Stelle ein ganz besonderer Dank ausgesprochen.

Im Laufe des Konfirmandenkurses geht es um das Kennenlernen der Gemeinde und um die Mitwirkung im Gemeindeleben: So waren die Konfirmanden tatkräftig beim Sommerfest im Einsatz, gestalteten Gottesdienste, trugen Gemeindebriefe aus, interviewten die Mitglieder des Kirchenvorstandes und übernachteten in der Kirche, die sie intensiv kennengelernt haben. Dass gelebter christlicher Glaube auch heißt, sich gegen Unrecht zur Wehr zu setzen, konnte in der KZ-Gedenkstätte Dachau durch beispielhafte Vorbilder erfahren werden.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden:

(v. l. n. r., obere Reihe:) Maximilian Mooseder, Thomas Löw, Christoph Löw, Jago Poel, Garlef Schill, Luis Schmitt,
(mittlere Reihe:) Dominik Lehmann, Ludwig Wilsdorff, Leonhard Kestel, Dominik Erhardt,

Liliane Wach, Sophia Heather, Frederik Schwaabe, Tillmann Christ,
(sitzend:) Emma Kутtenkeuler, Eva-Katharina Winkler, Emma Nowak, Stephanie Karos, Elea Büttner, Maria Antonia Burbach,
nicht auf dem Bild: Ilana Sanktjohanser, Eva-Maria Schilling-Schön, Noah Maslaton

Konfirmanden-Anmeldung für die Konfirmation 2015

Alle Mädchen und Jungen, die am 3. Mai 2015 konfirmiert werden wollen und bis Mitte März dieses Jahres noch nicht angeschrieben wurden, melden sich bitte im Pfarramt bei Frau Schneider an, Tel: 17 14 50-0. Gedacht ist in erster Linie an Jugendliche, die zwischen Juni 2000 und Mai 2001 (auch etwas früher oder später) geboren sind. Natürlich können auch Mädchen und Jungen teilnehmen, die noch nicht getauft sind. Die Taufe wird dann im Laufe der Konfirmandenzeit stattfinden. Alle weiteren Informationen über den Kursverlauf gibt es im Pfarramt oder bei Pfarrer Bethke, Tel: 17 55 43. Die Termine für die Konfirmandenanmeldungen entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender. ■

Mit Körper, Geist und Seele

Der Meditative Tanz bietet in einem vertrauten Rahmen die Möglichkeit, seinen Körper behutsam in Schwung und seine Seele zum Schwingen zu bringen.

Text und Bilder: Dorothee Griesbeck

Das Tanzen im Kreis um eine gestaltete Mitte schafft eine beschwingte Gemeinschaft um ein schönes Thema.

Freizeitangebote für Kinder und Jugend

Die Freizeiten der Evangelischen Jugend Neuhausen-Nymphenburg sind wieder ein besonderes Highlight für alle Kinder und Jugendlichen, die gern Zelten fahren!

Unsere Klassiker für Kinder, das Pfingstzeltlager in Königsdorf sowie das Zeltlager auf der schönen Insel Lindenbichl im Staffelsee sind natürlich mit dabei.

Für die Jugendlichen von 13 bis 15 Jahren geht es in der ersten Pfingstferienwoche (7.–14. Juni) nach Italien und für alle zwischen 14 und 16 Jahren im Sommer (14.–26. August) nach Südfrankreich.

Die Anmeldungen liegen in Kirche und Gemeindehaus aus und sind auch als Download auf www.evnn.de bzw. www.stephanuskirche.de erhältlich.

Nähere Informationen bei Diakon Jörg Fecher unter jugend@evnn.de oder Tel: 17 14 50-16.

Kindertag ...

zum Thema „Alles neu macht der Mai – die Natur und wir“ am 10. Mai von 10–16 Uhr

Kinder, die Lust haben, einen Samstag lang zu basteln, Spiele zu spielen, gemeinsam zu kochen und zu essen, sich draußen auszutoben und den Mai einzuläuten, sind herzlich eingeladen, mit den Jugendleitern der Christus- und der Stephanuskirche einen schönen und abwechslungsreichen Tag zu verbringen und ein bisschen über die wunderbare Schöpfung zu staunen. Es ist vor allem an Kinder im Grundschulalter gedacht. Der Kostenbeitrag für Getränke, Essen und Bastelmaterial beträgt € 5,-.

Treffpunkt ist das Jugendhaus der Stephanuskirche an der Sindoldstraße.

Anmeldung bis zum 8. Mai mit dem Namen des Kindes, dem Alter und ob vegetarisch gegessen werden möchte bitte bei Diakon Jörg Fecher, Tel: 17 14 50 16 oder E-Mail: jugend@evnn.de.



Wie passend ist doch dieses Motto im Zusammenhang mit dem „Meditativen Tanz“ der einmal pro Monat im Gemeindesaal in der Stephanuskirche stattfindet. Frau Friedrich, die die kleine Gruppe leitet, beschreibt es mir am Telefon so: „Tanzen ist natürliches Anti-Aging, die Bewegung zur Musik ist nicht nur für den Körper gut, sondern auch für den Kopf. Es fordert und fördert Intuition und Emotion.“ Also gehe ich am Donnerstag um 19.30 Uhr in den Gemeindesaal, um nicht nur zu sehen, sondern auch zu hören und zu spüren, was meditatives Tanzen bedeutet. Die Gruppe ist klein heute, manche fehlen und werden sehr vermisst. Die Damen sind alle schon seit vielen Jahren dabei, denn gegründet wurde die Gruppe in den 90er-Jahren. Nun wünscht man sich sehr, dass neue Tanzbegeisterte Lust haben, einmal im Monat mitzumachen. Auch Männer wären willkommen, wenn sie sich denn trauen. Sicher, das Tanzen ist die Hauptsache, aber es ist der Gruppe wichtig, auch Zeit zum Reden zu haben und die nette Gemeinschaft zu pflegen.

Frau Friedrich erklärt den ersten Tanz: Einfache Schrittfolgen zu

alten überlieferten Musikstücken aus aller Welt. Wunderschöne Musik ist das. Schnell hat die Gruppe die Choreographie gelernt und tanzt mehrere Male hintereinander dieselben Schrittfolgen. Ein Tanz vom Ende des letzten Jahres wird noch einmal wiederholt und mit neuen Schritten und Bewegungen ergänzt. Auch dieser Tanz wird einige Male wiederholt, immer ergänzt von kleinen Geschichten zur Entstehung oder Anekdoten, die Frau Friedrich zu erzählen weiß. So geht es mit verschiedenen Tänzen zu wechselnder Musik, unterbrochen von einer kleinen Pause, bis um 21.30 Uhr weiter.

„Die einzelnen Tänze sind nicht schwer“, wird mir erklärt, „aber ohne Konzentration geht es nicht.“ Sie müssen mit dem Kopf schon dabei bleiben, sonst verpassen Sie die nächste Schrittfolge. Das hilft, jung und beweglich zu bleiben und macht auch noch Spaß, was will man mehr?“ Stimmt, den Spaß an der Sache konnte ich hier sehen und spüren. Wie wäre es also mit Ihnen, haben Sie nicht auch Lust das nächste Mal dabei zu sein?

Termine und Kosten finden Sie im Veranstaltungskalender. ■

Gemeindebriefausträger gesucht!

Vielleicht ist „Ihre“ Straße dabei oder Sie suchen sich eine ganz andere aus? Bitte bringen Sie den neuen Gemeindebrief mit auf den Weg!

Text und Bilder: Pfarrer Hermann Bethke



Der Gemeindebrief ist auch im Zeitalter des Internets für viele Gemeindemitglieder eine unverzichtbare Verbindung zu ihrer Gemeinde. Gerade ältere Menschen, die nicht mehr so leicht außer Haus gehen können oder Berufstätige, die sehr eingespannt sind, erfahren so drei Mal im Jahr „frei Haus“ das Neueste von der Gemeinde, mit der sich viele auch gefühlsmäßig sehr verbunden fühlen.

Die Redaktion des Gemeindebriefes will ganz bewusst einen Gemeindebrief „von der Gemeinde für die Gemeinde“ gestalten und so machen sich etwa 25 ehrenamtliche Austräger, meistens in der Straße in der sie wohnen, auf den Weg, sodass der Brief auch „von Gemeindemitgliedern zu Gemeindemitgliedern“ gebracht wird. Auch im Konfirmandenkurs ist es seit Jahren fester Bestandteil, dass die Konfirmanden ihre Gemeinde auch auf diese Weise kennen lernen und einen Beitrag zum Gemeindeleben leisten.

Das spart zum einen die hohen Kosten für die Briefverteilung und schön ist es auch, dass vom Arbeiter bis zum promovierten Akademiker, vom Konfirmanden bis zur Hochbetagten alle mit austragen und sich keiner „zu Schade“ für diese Arbeit ist, in der gelebter und tätiger Glaube im Alltag sichtbar wird.

So bitte ich Sie auf diesem Wege ganz persönlich: Schenken Sie Ihrer Gemeinde drei Mal im Jahr eine halbe Stunde Ihrer Zeit und tragen Sie 10 bis 50 Gemeindebriefe in Ihrer Straße aus. Sie würden zum jeweiligen Zeitpunkt (Februar, Juni und November) von uns angeschrieben und erhalten eine Liste mit den Namen und Hausnummern. Das ist auch gelebte Nachbarschaftshilfe, verbunden mit einem kleinen Spaziergang, bei dem man die Menschen in seiner



Nachbarschaft besser kennen lernt. Wie lange Sie diese Aufgabe übernehmen wollen entscheiden Sie selbst.

Im Folgenden sind die Straßen aufgelistet, in denen noch ein/e ehrenamtliche Austräger/in fehlt. Ich hoffe auf Ihre Bereitschaft zu diesem überschaubaren ehrenamtlichen Engagement. |

Aldrian, Amelungen, Andrée, Arnulf, Balmung, Bernabei, Biterolf, Blücher, Brunhilden, Christoph-Rappari-Bogen, Dankwart, Dietleib, Döllinger, Eisnergutbogen, Engasserbogen, Fasolt, Flüggen, Gelfrat,

Ginhardt, Gotelinden, Gudrun, Hawart, Herder, Hertha, Hirschberg, Holmberg, Irnfried, Isenstein, Jagd, Kelheimer, Königbauer, Kriemhilden, Lachmann, Lachner, Lorsch, Mechthilden, Menrad, Menzinger, Mettingh, Nibelungen, Nodung, Ortwein, Palestrina, Pötschner, Prinzen, Renata, Richel, Richilden, Roman, Rondell Neuwittelsbach, Rosa-Bavarese, Safferling, Schäringer, Schäringer Platz, Scherr, Schlör, Schlossschmid, Schluder, Siegrune, Sophie-Stehle, Stupf, Wälsungen, Washington, Waske, Wendl-Dietrich, Winfried, Winthirplatz, Zum Künstlerhof.

Wenn die Tonne mal nicht reicht

Der Wertstoffhof in der Arnulfstraße

Text und Bilder: Pfarrer Hermann Bethke



Ein Rosenkranz, der von wem und warum auch immer zwischen zwei Stahlpfosten aufgehängt wurde, ist eigentlich nur für den überhaupt wahrnehmbar, der sich auf die Suche nach möglichen Motiven macht. Aber doch ein schönes Zeichen dafür, dass durch dieses Bemühen, den Abfall einer Großstadt sorgfältig und gewissenhaft wieder zu verwerten, der große Auftrag Gottes, die Schöpfung zu bewahren, wahrgenommen wird. Es geschieht hier auf dem Wertstoffhof tatsächlich tagtäglich praktizierter Glaube an den Gott, der Schöpfer und Bewahrer allen Lebens ist. Nicht für jeden sichtbar, aber dennoch wahr. Bei ihrem nächsten Weg zum Wertstoffhof können Sie auch in diesem Sinne mitwirken. Und: Das Lesen und die Höflichkeit nicht vergessen, denn die Männer mit den orangefarbenen Arbeitskleidung machen einen „guten Job“.

Bei jedem Wind und Wetter stehen sie bereit und empfangen bis zu zehn Stunden täglich all die vielen Münchnerinnen und Münchner, die ihren Sperrmüll oder ihre Wertstoffe abgeben wollen – die Männer in ihrer orangefarbenen, wetterfesten Arbeitskleidung vom Wertstoffhof in der Arnulfstraße direkt in unserer Nachbarschaft.

Die meisten, die kommen, ziehen gerade um, renovieren ihre Wohnung oder räumen schlicht und ergreifend ihren Keller auf, was manchmal schon lange nötig war.

Und: Sie haben keine Zeit. Schnell muss es gehen. Da verliert man schon einmal die Fähigkeit, die Hinweisschilder zu lesen oder höflich zu fragen. Zwar steht überall riesengroß auf den Containern, was wo hineingehört – aber wer hat jetzt schon Lust, das alles zu studieren.

Und scheinbar entpflichtet das Tragen einer orangefarbenen Arbeitskleidung den Gesprächspartner davon, sich an seine „gute Kinderstube“ zu erinnern. „Kartons?“, wird dem Angestellten des Abfallwirtschaftsbetriebs zugerufen: Es gibt kein „Grüß Gott!“, kein „bitte“, ja nicht einmal ein ganzer Satz wird formuliert.

Die Männer tragen es mit Fassung, wie sie auch die eisige Kälte im Winter, den Regen und den Wind ertragen. Nur im Sommer werden sie für ihre Arbeit ein bisschen beneidet. ■



Kunterbunte, leuchtend helle Plastikabfälle, die vorbildlich gereinigt wurden.



Elektroschrott aus allen Lebensbereichen wird sorgfältig gelagert.



„Kabalsalat gefällig?“



Ein witziger Zufall: Ein knallroter Toaster mit dem Wappen von Hamburg, in dem zwei Festplatten eines Rechners „gegrillt“ werden: Der erzählt vielleicht die Lebensgeschichte eines Computerexperten, der nach München gezogen ist, eine Familie gegründet hat, und nun einen größeren Toaster braucht ...



Dieser originelle Schnappschuss vom Container für Bau-schutt auf dem Wertstoffhof bringt es genau auf den Punkt: Eigentlich möchte man meinen, dass es auf einem Wertstoffhof schmutzig ist oder gar unangenehm riecht, dass es in der Kindersprache kurz gesagt: „bäh“ ist. Aber das Gegenteil ist der Fall: Alles ist fein säuberlich geordnet und wird gewissenhaft getrennt – so macht die Wiederverwertung geradezu Spaß.



STEPHANUSKIRCHE

Nymphenburg · Neuhausen

Evangelisch-Lutherische

Stephanuskirche

Nibelungenstraße 51, 80639 München

Pfarramt Stephanuskirche

Sekretärin: Andrea Schneider

Nibelungenstraße 51

Eingang: Pechlarnr Straße

80639 München

Telefon: 17 14 50-0

Fax: 17 14 50-99

Bürozeiten:

Mo: 9–12.30 Uhr und 14–15.30 Uhr

Di: 9–12.30 Uhr; Mi: 9–12.30 Uhr

Do: 9–10.30 Uhr und 14–15.30 Uhr

Fr: 9–12.30 Uhr

E-Mail: pfarramt@stephanuskirche.de

Internet: www.stephanuskirche.de

PfarrerIn Sabine Arzberger

Supervisorin (GAG, DGsv)

Pfarrer Matthias Dörrich

Nibelungenstraße 51

Telefon 17 14 50-20

arzberger@stephanuskirche.de

doerrich@stephanuskirche.de

Sprechzeit nach Vereinbarung

Pfarrer Hermann Bethke

Nibelungenstraße 49a

Telefon 17 55 43

bethke@stephanuskirche.de

Sprechzeit nach Vereinbarung

PfarrerIn Irmgard Wolf-Erdt

Supervisorin (DGfP/KSA)

Karolingerstraße 2

82362 Weilheim

Krankenhausseelsorge Telefon: 17 14 50-70

wolf-erdtd@stephanuskirche.de

Diakon Jörg Fecher

Nibelungenstraße 51

Telefon: 17 14 50-16

jugend@evnn.de

Sprechzeit nach Vereinbarung

Vertrauensmann im Kirchenvorstand

Prädikant Richard Müller

Nibelungenstr. 51

Telefon: 17 14 50-0 bzw. 57 14 69

Stellvertretende Vertrauensfrau

Dorothee Griesbeck

Johann-von-Werth-Str. 2

Telefon: 12 71 17 70

griesbeck@freenet.de

Kantorin Christine Schüttke

Telefon: 13 13 79

kirchenmusik@stephanuskirche.de

Kantorin Maria Khotyakova

Telefon: 0177 / 351 54 43

Maria.Khotyakova@stephanuskirche.de

Kindergarten Sindoldstraße

Sindoldstraße 3

Telefon: 17 14 50-17

Leitung: Daniela Nindl

kindergarten@stephanuskirche.de

Stephanus-Kinderland

Engasserbogen 5

Telefon: 127 10 62-10

Leitung: Cornelia Schaefer

kita@stephanuskirche.de

Hausmeister und Messner: Peter Groß

Telefon: 17 14 50-15

gross@stephanuskirche.de

Nachbarschaftshilfe

Monika Gräber

Telefon: 17 14 50-50

Evangelischer Pflegedienst

München e.V.

Diakoniestation West

Magdalenenstraße 7

80638 München

Telefon: 32 20 86-0

Spendenkonto:

Postbank, BLZ 700 100 80,

Kontonummer: 90 90 801